

war, von der überfüllenden Mehlmasse erfasst und in einen Schloß gedrückt, in welchem er von der nachfolgenden Masse wehrt wurde.

München den 6. Mai. Welch schlimme Folgen das Verfehlen mit Steinen nach sich ziehen kann, zeigt folgendes Vorkommnis.

Berlin den 6. Mai. In dem Palais des Prinzen Friedrich Karl fand heute die kirchliche Trauung der Prinzessin Heinrich der Niederlande mit dem Prinzen Albert von Aitensburg durch Oberbischöflicher Kögel statt.

Berlin den 6. Mai. Heute Nachmittag war ein beschäftigungsloser Arbeiter einen Stein gegen das kaiserliche Palais.

Berlin den 7. Mai. Der Bundesrat nahm den Antrag Bayerns, betr. den Entwurf des Gesetzes über die Ungültigkeit der gerichtlichen Beschlüsse von Eisenbahn- und Fabrikbetriebsmaterial, in erster Lesung an.

Berlin den 7. Mai. Der Bundesrat nahm den Antrag Bayerns, betr. den Entwurf des Gesetzes über die Ungültigkeit der gerichtlichen Beschlüsse von Eisenbahn- und Fabrikbetriebsmaterial, in erster Lesung an.

Berlin den 7. Mai. Der Bundesrat nahm den Antrag Bayerns, betr. den Entwurf des Gesetzes über die Ungültigkeit der gerichtlichen Beschlüsse von Eisenbahn- und Fabrikbetriebsmaterial, in erster Lesung an.

Berlin den 7. Mai. Der Bundesrat nahm den Antrag Bayerns, betr. den Entwurf des Gesetzes über die Ungültigkeit der gerichtlichen Beschlüsse von Eisenbahn- und Fabrikbetriebsmaterial, in erster Lesung an.

Berlin den 7. Mai. Der Bundesrat nahm den Antrag Bayerns, betr. den Entwurf des Gesetzes über die Ungültigkeit der gerichtlichen Beschlüsse von Eisenbahn- und Fabrikbetriebsmaterial, in erster Lesung an.

Berlin den 7. Mai. Der Bundesrat nahm den Antrag Bayerns, betr. den Entwurf des Gesetzes über die Ungültigkeit der gerichtlichen Beschlüsse von Eisenbahn- und Fabrikbetriebsmaterial, in erster Lesung an.

Berlin den 7. Mai. Der Bundesrat nahm den Antrag Bayerns, betr. den Entwurf des Gesetzes über die Ungültigkeit der gerichtlichen Beschlüsse von Eisenbahn- und Fabrikbetriebsmaterial, in erster Lesung an.

weiter Lesung die Vorlage, betreffend die Abänderung des Zollvereinsvertrags nach der Regierungsvorlage und überwies die Resolution Struchmann-Osterer, betreffend die Beschränkung des Kleinhandels mit Branntwein an die Zollkommission.

Vom Kommandanten der "Nöwe" traf in Berlin die Nachricht ein, daß der berühmte Afrika-reisende Generalkonsul Dr. Nachtigall auf diesem Schiffe einem Wechselfieber erlegen sei und am Kap Palmas begraben wurde.

London den 7. Mai. "Daily News" erzählt: Die russische Regierung erklärte sich bereit, positiv zu versichern, daß sie nicht beabsichtigt, jetzt oder später vor Herat Besitz zu ergreifen.

Ottawa den 6. Mai. Am vorigen Sonntag fand ein Zusammenstoß statt zwischen 300 Mann kanadischen Truppen und 600 Indianern, Anhänger des Häuptlings Poundmaker.

Neuesten Nachrichten aus Vattelort zufolge wurden in dem Gefechte vom 3. Mai die Indianer vollständig geschlagen und mit einem Verlust von über 100 Teten aus ihrer Stellung vertrieben.

Ein Schatten.

Novelle von Ludwig Schabitz. (Fortsetzung)

"Wollen Sie so gut sein, dafür zu sorgen, daß Herr Kreuzschmidt mit keinen andern weiter in Berührung kommt und vorläufig wenigstens in Polizeigewahrsam gebracht wird, bis ich seine gerichtliche Verhaftung beantragt habe."

"Unsere guten Kreuzschmidt verhaften?" rief endlich der Polizei-Inspektor, nachdem er sich von seiner Bestürzung einigermaßen erholt.

Die Augen des Polizei-Inspectors wanderten von dem einen zum andern. Das Gesicht Kreuzschmidt's war so ruhig wie immer, als würde er von dieser Sache gar nicht berührt, während er von dem Unwill des Staatsanwaltes die nötige Entschlossenheit ablas, die ihn nicht länger zweifeln ließ, daß es diesem mit der Maßregel völlig ernst sei.

"Ich mache aber das Gericht dafür verantwortlich, daß ich hier alles so plötzlich im Stich lassen muß", sagte er hinzu und der Ton seiner Stimme wurde wieder fester.

"Sie halten mir für den Gefangenen?" wandte sich Kronfeld zu dem Polizei-Beamten; dann flüsterte er ihm noch einige Worte ins Ohr und dieser rief jetzt ganz verwundert:

"Weiter noch einmal! Das ist ja eine tolle Geschichte!" und im ganz veränderten Tone be-

sah er Kreuzschmidt hart und und streng: "March, vorwärts!"

Kreuzschmidt drehte sich noch einmal um, sein Gesicht hatte auch jetzt nichts von der zur Schau gelegten Gleichgültigkeit verloren, nur in seinen Augen suchte etwas wie triumphierende Bosheit und er antwortete mit seiner kriechenden Höflichkeit:

"Sie wollte für die fremde Dame noch etwas einkaufen, und Sie wissen schon, Herr Staatsanwalt, daß ein solches Frauenzimmer nicht wieder kommt. Die Kasse ist sonst ganz brav, aber das war von je mein größter Aergernis."

Jedem andern als Kronfeld würde der unerklärliche Gleichmut des Bärenwirts doch ein wenig imponiert haben, der junge Staatsanwalt erkannte darin nur die Sicherheit eines rohen gewaltthätigen Menschen, der im Vertrauen auf seine Verschlagenheit und seinen Starrsinn vor nichts zurückschreckt und sich mit der Hoffnung schmeichelt, sich aus Verlegenheit und jeder Verlegenheit wieder herauszuwinden.

Verschiedenes.

(Haardustspillen.) Dem St. R. Tagbl. wurde heute aus Prag telegraphisch mitgeteilt, daß der dortige Magistrat sich veranlaßt gesehen habe, Professor Jagers Haardustspillen zu konsultieren, auch empfehle der Landes-sanitätsrat dieses Verbot auf die ganze Monarchie auszubehnen.

Petersburg. Was russische Kommissionäre und ähnliche Vertrauensmänner manchmal an Betrügereien leisten können, übersteigt geradezu jeden Begriff.

Petersburg. Was russische Kommissionäre und ähnliche Vertrauensmänner manchmal an Betrügereien leisten können, übersteigt geradezu jeden Begriff.

Petersburg. Was russische Kommissionäre und ähnliche Vertrauensmänner manchmal an Betrügereien leisten können, übersteigt geradezu jeden Begriff.

Petersburg. Was russische Kommissionäre und ähnliche Vertrauensmänner manchmal an Betrügereien leisten können, übersteigt geradezu jeden Begriff.

Petersburg. Was russische Kommissionäre und ähnliche Vertrauensmänner manchmal an Betrügereien leisten können, übersteigt geradezu jeden Begriff.

Petersburg. Was russische Kommissionäre und ähnliche Vertrauensmänner manchmal an Betrügereien leisten können, übersteigt geradezu jeden Begriff.

Petersburg. Was russische Kommissionäre und ähnliche Vertrauensmänner manchmal an Betrügereien leisten können, übersteigt geradezu jeden Begriff.

Der Murrthal-Bote.

Mr. 56. Dienstag den 12. Mai 1885. 54. Jahrg.

Erstausgabe, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf.

Antliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung der R. Centralstelle für die Landwirtschaft und des Rgl. statistisch-topographischen Bureau's, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsaussichten.

Die von der meteorologischen Centralstation Stuttgart täglich je für den folgenden Tag aufgestellten und ausgegebenen Witterungsvorhersagen, werden mit höherer Ermächtigung auch im Sommer 1885 wieder für die vier Monate Juni bis September an Kosten der Centralstelle für die Landwirtschaft alsbald nach Hohenheim und in die Oberamtsstädte derjenigen landwirtschaftlichen Vereine, welche die Zustellung gewünscht, sowie eine Kontrolle der Vorhersagen eingerichtet haben, telegraphisch befördert und dort durch Anschlag an geeigneter Stelle veröffentlicht werden.

Außerdem können diese täglichen Witterungsvorhersagen, welche von der meteorologischen Centralstation unentgeltlich abzugeben sind, auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen mittelst des Telegraphen gegen eine vom Empfänger zu bezahlende ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für Verkehrsangelegenheiten, Folgendes festgelegt hat:

Die täglichen Witterungstelegramme werden wie dringende Privattelegramme behandelt und haben daher den Vorrang vor anderen Privattelegrammen; sie genießen im Monats-Abonnement eine Ermäßigung von 40% der einfachen, für das einzelne Telegramm nach seiner Wortzahl sich ergebenden Tarife, im vierteljährlichen Abonnement eine solche von 50% mit der weiteren Maßgabe, daß wenn die einzelnen täglichen Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste Vorauszahlung der Abonnementgebühr beträgt:

für 1 Monat 10 M., für 1 Vierteljahr 24 M., für jeden weiteren Monat je 8 M. mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 Pf. nachzubezahlen. Nach den bei der meteorologischen Centralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Geluche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsvorhersagen gegen ermäßigte Abonnementgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenbureaus bei der R. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

In Stuttgart werden die Witterungsvorhersagen nebst der ihre Begründung enthaltenden Wetterkarte wie bisher an verschiedenen Stellen angeschlagen. Als bald auf Kosten des Empfängers erfolgen.

Suttgart den 7. Mai 1885. R. Centralstelle für die Landwirtschaft. R. statistisch-topogr. Bureau. In Vertretung: Schittenhelm. Schneider.

R. Anwaltschaft Badnang. In der Nacht vom 28. auf 29. April d. J. wurde dem Speisewirt Gottlieb Wolf in Steinbach sein Wirtshaus abgerissen und beschädigt.

Ich bitte um Fahndung nach dem unbekanntem Täter mit dem Anfügen, daß der Beschädigte auf die Entdeckung desselben eine Belohnung von 10 Mark ausgesetzt hat.

Don 9. Mai 1885. Anwalt Autentich.

Almersbach Dr. Marbach. Linden-Verkauf. Die Gemeinde verkauft am Dienstag den 12. Mai, nachmittags 1 Uhr, ca. 200 Centner gesunde und getrodnete Raitel- und Grobrinde.

Zusammenkunft am Rathaus. Schultheiß Möhle.

Spiegelberg. Geld-Antrag. Bei der hiesigen Gesamtgemeindefestung können gegen gesetzliche Sicherheit 550 M. zu 4 1/2 Prozent sogleich ausgeliehen werden.

Gesamtgemeindefestung. Christoph Greiner.

Lippoldsweiler. 8-10 Eimer guten Apfelmost. Karl Kübler.

Badnang. Zimmergesellensuch. 4 tüchtige Zimmergesellen finden dauernde Beschäftigung bei Werkmeister Gerlinger.

In eine Mühle im Oberamt Marbach wird zu 2 Pferden sogleich oder bis Johann ein tüchtiger Solider Knecht gesucht.

Näheres durch die Redaktion d. Bl. Eine Magd zu Feld- und Stallgesell wird alsbald gesucht. Näheres durch die Redaktion d. Bl.

Standesamt Badnang. Veränderungen im Familienstand.

Monat April 1) Geburten.

Eferle, Chr., Schneider 1 Z. Schif, D., Maurer 1 E. Koppman, J., Seidler 1 Z. Müller, Chr. Fr., Notg. 1 E. Müller, C. A., Notg. 1 E. Weib, B., Notg. 1 Z. Papp, G., Schuhm. Steinb. 1 E. Schenkenträger, J., Bierbrauer 1 Z. Breuninger, Ernst Chr., Notg. 1 Z. Schab, F., Notg. 1 E. Ritter, J., Schneider 1 Z. Weiger, Chr. R., Tagl. 1 Z. Hoff, Fr., Notg. 1 E. Holzwarth, G., Restaurateur 1 Z. Holzwarth, W., Gutsbes. Maub. 1 E. Fichtner, F. W., Notg. 1 E. Hoff, J., Messerschmied 1 E. Dtinger, J. D., Notg. 1 E. Schlipf, G., Lohndreher 1 Z. Stäuble, Chr., Maurer 1 E.

2) Eheschließungen. Uebeliche: 3 Knaben, 1 Mädchen.

Hahn, W. R., Notg. hier u. Friederike Katharine Kistenegger von hier. Untel, S., Obermeister in Augsburg

Sanwald, F. A., Besitzer des Gasthofs u. Elise Wilhelmine Köstlin von hier.

3) Angeordnete Aufgebote. Häuser, R. G., Notar hier u. Chr. Freitag, D. F., Steinbauer hier und F. Mürdter, Schlossers Wwe., Friederite geb. Föll hier. Marie Friederike Euffel von hier.

Stegmaier, J. G., Notg. hier, u. Karl Winter, J. G., Bauer in Waldrems u. Fleiterer, Notg. Wwe., Christine Luise Eder von Erbstetten.

Phygenmair, M. J., Notg. und Karl Fischer, R. Käufer hier u. Christine Ros Stroch von hier. fine Teil von Nierensbach.

4) Todesfälle. Klinger, G. J., Maurer 1 E. 5 M. Schunter, J. W., led., Stifthsgrb. 25 J. Gruber, Chr. A., Notg. 1 E. 2 J. Fischer, R., Küfers Ehefr. 31 J. Müller, C. A., Notg. 1 E. 9 J. Wildermuth, G. J., Seifenf. 48 J. Göbel, J., Notg. 1 E. 3 J. Stäbler, D. G., Schuhm. 30 J. Juch, J. F., Notg. 1 Z. 7 M. Streder, D., Küler 49 J. Klapp, G., Schuhm., Steinb. 1 E. 1 M. Gröbinger, J., Gärtners Wwe. 66 J. Föll, J., Bauer, Steinb. 1 E. 2 J. 6 M. Traub, J. G., Bauers Ehefr., Waldrems 46 J. Schif, D., Maurer 1 E. 1 M. Koch, S., Metzgers Wwe. 74 J. Uebeliche: 2 Mädchen, Totgeboren 1.

Ca. 20 tüchtige Zimmerleute finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit bei C. Zillhardt, Baugeschäft.

**Badnang.**  
**Dr. med. Karl Noerr**  
 wird sich in den nächsten Tagen als  
**prakt. Arzt,**  
**Wundarzt und Geburtshelfer**  
 hier niederlassen.  
 Wohnung bei Herrn Seifensieder Nebel-  
 messer am Markt.

**Badnang.**  
**Liederkrantz.**  
 Bei günstiger Witterung wird der Liederkrantz am  
**Stummelfahrtsfest** einen **Waldbausflug** machen, wozu wir unsere passiven  
 Mitglieder freundlichst einladen.  
 Zusammenkunft mittags 1/2 1 Uhr im **Adler.**  
 Vorstand **Gebarbt.**

**Badnang.**  
**Karoussel.**  
 Das aus **Brillanteste** ausgestattete  
**Salon-Karoussel**  
 von **J. Hofmann** aus **Stuttgart** ist morgen **Dienstag & Mittwoch**  
 in **Badnang** auf der **Waldwiese** aufgestellt.  
 Zur gef. Benützung ladet ergebenst ein  
 Hochachtungsvoll  
**Der Besitzer.**

**Badnang.**  
**Zur gef. Beachtung.**  
 Die erste Sendung  
**1<sup>a</sup> neue Malta-Kartoffeln**  
 sind eingetroffen und solche pfundweise zu haben.  
**Hermann Ludwig.**

**Verloren**  
 ging am Sonntag Abend vom Bahnhof  
 zur Stadt ein **schwarzseidener**  
**Sonnenschirm.** Abzugeben gegen  
 Belohnung in der  
 Redaktion d. Bl.

**Badnang.**  
**Lehrlings-Geuch.**  
 Einen kräftigen jungen Burschen  
 nimmt in die Lehre  
**Mezger Sorg.**

**Der Schiedspruch im englisch-russischen Konflikt.**  
 An der festen, aber ruhigen Haltung des russischen Kabinetts sind alle Versuche des englischen leitenden Ministers, für sich politische Vorteile aus dem „Zwischenfall am Kutschkuffe“ herauszuschlagen, gescheitert. England ist mit seinen Forderungen schrittweise und kaum merklich zurückgegangen und befindet sich heute auf einem Standpunkte, von welchem aus die gänzliche Beilegung des Konflikts ziemlich leicht ist. Daß Rußland in Besitz des von ihm okkupierten Teils von Afghanistan bleibt, ist heute schon ganz sicher und auch England findet daran nichts auszusetzen. Die Arbeit, welche die aus englischen und russischen Vertretern zusammengesetzte Kommission zur Regulierung der Grenzen vorzunehmen hat, ist nur eine rein formelle, denn Rußland wird es trotz der zu vereinbarenden Grenze nicht allzu genau nehmen, wenn ihm wieder einmal die Gelegenheit günstig ist. Man ist auch darin übereingekommen, die Frage ruhen zu lassen, wer am Kutschkuffe „angefangen“ hat. Da es aber sonst gar keinen Streitpunkt gäbe und Herr Gladstone einräumen müßte, daß er sich ganz unnötig ereifert und

**Bestellungen auf**  
**Bücher, Zeitschriften**  
**und in Lieferungen erscheinende Werke**  
 aus der Buchhandlung von **Ferdinand Staib** in **Hall**  
 werden von mir stets entgegengenommen, überhaupt jeder literarische Bedarf pünktlich und ohne Aufschlag zum Ladenpreise besorgt.  
 Hochachtungsvoll  
**Fr. Stroh,**  
 Verleger des **Murrthalboten.**  
 Für **Murrhardt** übernimmt jeden Auftrag zu schnellster  
 Beforgung  
 Buchbinder **Roßmann.**

**Badnang.**  
**Einladung.**  
 Zu unserer am **Dienstag**  
**den 12. Mai** stattfindenden  
**Hochzeit** laden wir alle unsere  
 Freunde und Bekannte zu unserem  
 Schwager **Soß** untere Au freundlich-  
 lich ein.  
 Der Bräutigam:  
 Gottlob **Häuser.**  
 Die Braut:  
 Friederike **Märder.**  
 Auf Obiges bezug nehmend, be-  
 merke ich, daß für gute reine Weine  
 und Speisen, sowie für genügende  
 Räumlichkeiten gesorgt ist und em-  
 pfehle mich bestens.  
**J. Soß, Väter.**

**Badnang.**  
**Rechnungen**  
 in beliebigen Formaten,  
**Memorandum, Wechsel**  
**Adress- & Visiten-Karten**  
**Verlobungsbriefe**  
**Briefcouverts mit Firma**  
**Statuten, Gradreden etc. etc.**  
 wie überhaupt alle vorkommenden  
**geschäftl. Druckerarbeiten**  
 fertigt aufs billigste die  
 Druckerei des **Murrthalboten,**  
**Fr. Stroh.**

**Badnang.**  
**Das Neueste in unechten**  
**Schmuckstücken wie**  
**Brochen,**  
**Armbänder,**  
**Colliers,**  
**Netten,**  
**Medaillons,**  
**Mantelkloß etc.**  
 besonders zu Hochzeitsgeschenken etc. geeig-  
 net, empfiehlt in reicher Auswahl billigst  
**H. Brändle,**  
**Soldarbeiter & Graveur.**  
 sowie alle Graveurarbeiten sichert  
 bei höchster Ausführung die billigsten  
 Preise zu  
**Heinrich Brändle.**  
 Alt **Gold & Silber** lauft oder  
 nimmt zu den höchsten Preisen in Lauch-  
 der Obige.

**Badnang.**  
**Wasserglas**  
 zum Einmachen von Eiern empfiehlt  
 billigst  
**C. D. Nebelmeßer.**

**Badnang.**  
**Naturweine**  
 Ungarische rote um 110—260 Pf.  
 weisse 100—1000 Pf.  
 Balkan tiefrote 110—200 Pf.  
 Deutsche rote 44—120 Pf.  
 weisse 44—80 Pf. je pr. L.

**Vom Landtag.**  
 114. Sitzung. 8. Mai. Direkte und indirekte Steuern. Kapitel 124 Lit. 2. Steuer aus Wundergewerben je M. 19000. Die Kommission beantragt Zustimmung und bringt der Regierung den Kammerbeschuß betr. die Revision des Gesetzes über die Besteuerung der Wundergewerbe im Sinne einer entsprechenden Besteuerung der Hausierer dabei in Erinnerung. Ueber den Stand der Sache teilt Minister v. Kerner mit, daß eine Abnahme der Hausierer seit 1877 zu konstatieren (z. Zeit sind es noch ca. 15000) und ein Gesetzesentwurf in obigem Sinne in Ausarbeitung sei. Egger's Ausführungen richten sich gegen den Hausierhandel, ebenso die Bauer's auf die Besteuerung der Wandergewerben. Nur Mohl tritt für die Hausierer ein und hebt die volkswirtschaftliche Bedeutung derselben hervor. Eine Verfolgung der Hausierer, die gegen die anfängigen Gewerbesteuer schon viel zu hoch besteuert seien, sei ein Feldzug gegen unsere Industrie. Als Ertrag der Kapital-, Renten-, Berufs- und Einkommensteuer genehmigte man pro 1885/86 M. 4973 150, pro 1886/87 M. 5093 150. Die Kommission hatte dabei den Antrag gestellt, die Regierung möge bei Festsetzung des Steuerfußes für die Grund- u. Steuer vom 1. April 1887 die Frage einer Aenderung der Besteuerung des Kapitals-, Berufs- u. Einkommens in Erwägung ziehen. Dieser Antrag, welcher der Regierung ziemlich freie Hand läßt, wurde angenommen, nachdem man die Steuerreform im einzelnen ziemlich eingehend erörtert hatte. Die Kommission gab dem Wünsche Ausdruck, daß bei der Aenderung auch die Frage einer progressiven resp. progressiven Belastung der Kapitalbeträge über M. 600, sowie die Frage der Ueberlassung eines größeren Anteils an der Kapital- u. Steuer an die Gemeinden nicht ausgeschlossen sein möchten, worauf Minister v. Kerner erklärte, daß er sich mit obigem nicht einverstanden erklären könne. Probst trat, wie vor zwei Jahren, wieder zu Gunsten der Freilassung aller Einkommen aus Kapital und Beruf bis zu M. 600 (jetzt Markt 350) ein, was die Vertreter der Landwirtschaft auch ihrerseits Ansprüche auf Entlastung des kleinen Grundbesitzes erheben ließ. Nach weiterer Debatte werden die Anträge der Kommission angenommen. Als Reinertrag der Accise stellte man je M. 1550 000, als Reinertrag der Hundsteuergabe je M. 195 000 in den Etat ein. Rathgeb wünscht eine Verächtlichung der Schäferhunde etc. bei der Abgabe, was der Finanzminister nicht in Aussicht stellen kann.

**Tagesübersicht.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**  
 Stuttgart den 7. Mai. Dem „Fr. Ztl.“ wird geschrieben: Die königliche Regierung hat eine Verfassungsänderung in Vorschlag gebracht, die den Zweck haben soll, die Zahl der erblichen und auf Lebenslang ernannten Mitglieder der ersten Kammer um zusammen 4 zu vermehren. Motiviert wird der Vorschlag damit, daß durch die eingetretene Verminderung der Prinzen und standesherrlichen (ehemals reichsunmittelbaren) und gräflichen Häuser, (bei dem Zutritt der Verfassungsurkunden 40, jetzt nur 26), die natürlich auch eine Verminderung der erblich und auf Lebenslang ernannten Mitglieder nach sich ziehen müßte, da die Zahl dieser zu den vorhergenannten in einem gewissen Verhältnis zu stehen hat, die Zahl der Angehörigen der ersten Kammer so zusammenschmelzen ist, daß es in neuerer Zeit oft schwierig war, die erforderliche Anzahl zu versammeln, auch den Anforderungen an die Arbeitstrast der einzelnen Mitglieder durch Berichte etc. in übermäßiger Weise gewachsen ist. Vielleicht will sich die Regierung auch mit der Vermehrung der Mitglieder der ersten Kammer, die sich, wie kürzlich bei der Beratung der Tilgungsanträge der Anleihen, manchmal ziemlich widerspenstig zeigt, eine Majorität in derselben sichern, auf die sie sich besser verlassen kann. Bei Besandlung der Angelegenheit in der zweiten Kammer wird von der Linken vermuthet auch die schon in einer früheren Thronrede in Aussicht gestellte Verfassungsänderung in größerem Styl (Uebertritt

der Prälaten und des ritterschaftlichen Adels aus der zweiten in die erste Kammer, Vermehrung der Vertreter der größeren Städte) auf's Tapet gebracht werden.  
 \* **Stuttgart.** Eine Versammlung hiesiger Schneider besloß laut „W.Z.“ die Gründung einer Schneider-Gewerkschaft und erklärte sofort 30 Meister ihren Beitritt zu derselben. Sämtliche 53 Paragraphen des Statuts fanden fast einstimmige Annahme.  
 \* **Gannstatt.** Die heutige Plenar-Versammlung des Württ. Volksschullehrervereins wird in der Erntevakanz hier stattfinden. Als Gegenstände der Beratung sind jetzt vorgezogen: 1. Welchen Bedürfnissen der Zeit hat die Volksschule in Unterricht und Erziehung Rechnung zu tragen und wie kann sie das? 2. Der Meterstab als Anzeigungsmittel fürs Bruchrechnen eingerichtet. 3. Die Sonntagschule.  
 \* In Ludwigsburg brach Samstag morgen in der der Firma Friedrich Veiter gehörigen, nicht bewohnten Lactiererei, Salonstraße 31, Feuer aus. Das ansehnliche Backsteingebäude brannte, da die Flamme in der Menge des vorhandenen leichtentzündlichen Stoffes Nahrung fand, aus. Doch konnte das Feuer im wesentlichen auf seinem Herd beschränkt werden, und den benachbarten Gebäuden drohte bei der glücklicherweise herrschenden Windstille keine Gefahr.  
 \* Bei Schwabsberg (Elmangen) hat der Landeskonservator Prof. Paulus, einen an der Teufelsmauer stehenden römischen Turm, soweit er noch erhalten ist, bloßlegen lassen. Die Mauern stehen noch in einer Höhe von 7 Fuß.  
 \* In der Bahnhof-Restoration in Siengen (Heidenheim) fand vor einigen Tagen ein Dienstmädchen eine Briefstasche mit 5 Einhundert-Mark Scheinen. Der Eigentümer, ein Bauer von Bäckingen, wurde ermittelt und ihm seine Briefstasche zugestellt. Die ehrliche Finderin erhielt von dem Bauern bare 20 Pf. zugestellt.  
 \* Aus Graisheim wird uns geschrieben: Gestern Abend nach 8 Uhr hatten wir bei sehr niedriger Temperatur Gewitter mit Hagel; in Maria-Kappel an der bayr. Grenze schlug das Gewitter ein in das Schulhaus und zündete. Der Blitzstrahl nahm seinen Weg vom Dachstuhl in den Taubenschlag und dann die Dachrinne entlang in die Erde; das Feuer wurde bald unterdrückt, so daß die herbeigeeilten Wöhrmannschaften der Nachbardsdörfer nicht mehr in Aktion kamen.  
 \* **Baden-Baden** den 10. Mai. Die Kaiserin empfing heute den Besuch der Kaiserin von Oesterreich, welche incognito als Gräfin von Hohenems von Heidelberg in Baden-Baden eintraf und von da die Rückreise nach Wien fortsetzte.  
 \* **(Deutsch Reichstag.)** 8. Mai. Dritte Lesung des Vörsensteuer-Gesetzes. § 1 wird mit dem Antrag Buol angenommen, monoch in ausländischer Währung zahlbare Wechsel und Auszahlungen an ausländischen Plätzen in fremden Wäluen steuerfrei sind, ebenso Kauf- und Anschaffungsgehalte über im Inlande von einem Contrahenten erzeugte Sachen etc. Die übrigen Paragraphen wurden mit den von den vereinigten Conservativen und Clerikalen beantragten Modificationen angenommen. Darauf genehmigte der Reichstag das ganze Gesetz mit 214 gegen 41 Stimmen.  
 — 9. Mai. Der Reichstag überwies den Nachtragsetat von 150 000 M. für das Aussenwärtige Amt (Reichsfinanzminister) der Budgetkommission. Bei der Beratung des Berichtes der Arbeiter-Kommission (Aufhebung der Sonntagsarbeit) erklärte der Reichstagskanzler, daß die Vorlage in der jetzigen Gestalt unannehmbar sei, und befrwortet derselbe eine Enquete, da man vor allen Dingen die Stimmung der Arbeiter, selbst auch in den weitesten Kreisen, kennen lernen müsse. Haarmann ist für die Enquete, von Reichstags-Vorstand für die Sonntagsruhe, namentlich vom kirchlichen Standpunkt aus. Fürst Bischoff erklärte sich ebenfalls für die Sonntagsheiligung. Es sei aber doch zweifelhaft, ob es den Arbeitern nicht viel lieber sei, die Arbeitszeit dadurch zu verkürzen, daß sie auch Sonntags etwas arbeiten. (F. J.)

\* Die allgemeine Volkszählung im deutschen Reich steht am 1. Dez. v. J. bevor, und man kann alsbald die vom Bundesrat zu ertheilenden, auf dem Gutachten des statistischen Reichsamts ruhenden Ausführungsanweisungen erwarten. Im ganzen dürften sie, einzelne Vereinfachungen abgerechnet, keine wesentlichen Aenderungen gegen früher erfahren.  
 \* Der Bremer Lloyd beabsichtigt, falls ihm die beiden subventionierten Dampferlinien übertragen werden, sechs neue Schiffe, die in Deutschland gebaut werden, einzustellen.  
**Frankreich.**  
 Paris den 8. Mai. In der gestrigen Kammerung kam der zwischen Frankreich und dem Hofe von Hue (Annam) am 6. Juni v. J. entgiltig abgeschlossenen Vertrag zur Verhandlung. Derselbe Vertrag zufolge übt Frankreich sein Protectorat über Annam, vertritt dieses Reich in all' seinen auswärtigen Beziehungen, steht dem König bei der Erklärung des Krieges wie bei Friedensschlüssen zur Seite, und läßt sich in Hue durch einen Residenten vertreten, welcher in Wirklichkeit die Stelle des dortigen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten versteht. Der Vertrag bestimmt überdies, daß der französische Resident mit einer militärischen Escorte die Citadelle von Hue, die dem Landesherren zum Aufenthalt dient, bewohnt, und jeder Zeit freien Zutritt bei diesem haben soll, der für seine eigenen Unterthanen so gut als unsicher ist. Der Vertrag wurde mit 308 gegen 57 Stimmen genehmigt.  
 \* Die Beschwerden der französischen Spielwarenhändler über die immer stärker werdende deutsche Konkurrenz haben ein geneigtes Ohr im Ministerium gefunden. Dasselbe hat beschloffen die Zollbestimmungen für ausländische Spielwaren bedeutend zu verschärfen. Hauptsächlich wird hiedurch die deutsche Industrie getroffen.  
**Rugland.**  
 Kronstadt den 7. Mai. Der Seeverkehr mit dem Auslande wurde heute eröffnet und ist auch bereits ein Schiff eingetroffen. Das Gerücht von der beabsichtigten Schließung des Handelsverkehrs stellt sich als unbegründet heraus. Im Handelshafen sind alle Vorbereitungen zur Aufnahme der Kauffahrtschiffe im Gange.  
 \* Der „Daily News“ wird aus der russischen Hauptstadt berichtet: „In Folge der frieblichen Wendung der Dinge ist der Befehl ergangen die Entsendung der Truppen nach dem transkaspischen Gebiete einzustellen. Es wird indeß alles in Bereitschaft gehalten für deren unverzügliche Abhebung, falls eine solche Maßregel erforderlich werden sollte.“  
 \* Dem „Aghar“ wird aus Doogola geschrieben: „Eine aus Lenbetti (Dartur) hier eingetroffene Karawane, welche ihren Weg hierher über Kordofan nahm, brachte uns erschütternde Nachrichten aus diesen zwei Provinzen, in denen heute die vollste Jügellosigkeit herrscht und wo nun das Blut der Gläubigen in Strömen fließt. Während nämlich Mahomed Achmed mit seinen Horden im Norden Kordofans haust, befindet sich der Süden dieser Provinz mit der Hauptstadt Obeid in den Händen des neuen Mahdi, der ein Scherif (Nachkomme Mahomed's) ist und der bis vor kurzem den Sudan als Bettelverwisch durchzogen hat. Er behauptet nun, er sei der wirkliche Mahdi und Mahomed Achmed bloß der Mutemahbi (Vorläufer des Mahdi), daher habe dieser ihm jetzt alle von ihm gemachten Eroberungen auszuliefern. Mahomed Achmed beruft sich jedoch auf eine Stelle der Sunna (Ueberlieferung), in der es heißt, daß der Mutemahbi dreimal sieben Jahre regieren und daß dann erst der wirkliche Mahdi erscheinen werde. Zugleich hat Mahomed Achmed seinen Statthalter von Dartur zur Hilfe gerufen, der nun mit 800 Mann südlich von Obeid lagert und dort die Ankunft seines Gebieters und dessen Armee erwartet.“  
**Sien.**  
 Peking den 18. April. Die chinesische Regierung hat eingewilligt, für den Zusammenstoß bei Seoul (Korea) ihren Offizieren einen Verweis zu erteilen und über das Betragen der Truppen eine Untersuchung einzuleiten. Je nach dem Ergebnis derselben sollen die letzteren für

Europa in Unruhe versetzt habe, so soll noch der unparteiische Schiedspruch eines Souveräns darüber entscheiden, wer von beiden Mächten, ob Rußland oder England, die zwischen beiden am 17. März v. J. getroffene Vereinbarung wegen der afghanischen Grenze falsch ausgelegt habe.  
 Der Schiedspruch, welcher verlangt wird, ist also eine bloße Harlekiniade, zu dem sich kein Souverain hergeben sollte. Indessen König Christian der Neunte von Dänemark ist Schwiegervater des Zaren und des englischen Thronfolgers; da muß schon aus Familienrücksichten etwas geschehen. Und dann ist es ja für das kleine Dänemark überaus ehrenvoll, in dem Streit zweier Weltmächte als vermittelnder Schiedsrichter aufzutreten.  
 Das englische Volk und Parlament haben in der letzten Zeit das seltene Bild völliger Uebereinstimmung gezeigt, als es sich darum zu handeln schien, die Uebergänge Rußlands in Mittelasien zurückzuweisen. Unter- und Oberhaus haben enorme Mittel für den Krieg bewilligt, das Unterhaus ohne Debatte, das Oberhaus einstimmig. Aber der kessende Berg hat ein winziges Mäuslein geboren. Sowie Rußlands Antworten es nur irgend zuließen, hat Gladstone sofort den

General Lumsden aus Afghanistan zurückberufen, angeblich damit dieser persönlich Bericht erstatte, in Wirklichkeit aber, weil dieser kriegerisch gestimmte Mann den Russen scharf auf die Finger sah. Die Zurückberufung Lumsden ist eine Gefälligkeit gegen Rußland; das hat Lumsden auch gefühlt und deshalb seinen Abschied gefordert.  
 Der Rückschlag in der Stimmung des englischen Volkes konnte nicht ausbleiben und die tonangebenden Blätter, sogar die liberalen, tabeln die rückweichende Haltung des Herrn Gladstone in strenger Weise. Zur Beruhigung der Gemüter wird nun offiziös versichert, man werde von Rußland das Versprechen fordern, auch später nicht weiter vorzurücken, besonders nicht die Handelsstadt Herat zu besetzen. Im Ernste wird eine solche Forderung wohl nicht gestellt werden; Rußland müßte sie entschieden zurückweisen; weshalb sollte es sich ohne Grund auch für die Zukunft die Hände binden?  
 Doch Herr Gladstone wird mit sich handeln lassen; bei dem Schiedspruch, den er fordert, wird es sein Bemühen haben und Rußland hat einstweilen alles durchgesetzt, was es durchsetzen wollte. Auf seinem Wege nach dem Indischen Ocean ist es einen tüchtigen Schritt weitergekommen.

